

aus dem Leibe naget, welches Gemähl von Cornelio Court in Kupfer gebracht worden, auf der andern Tafel aber seye die historia von Tantalo praesentiret gewesen. Endlich sezet gedachter Juvenell hinzu, daß dieses vortrefliche, mit dergleichen unschätzbaren raritäten gezierte Palatium und auserlesenstes Weltgebäu bald darauf ohnversehens von den Franzosen überfallen, nidergerissen und gänzlich ruiniret worden.⁵⁴⁰

Obgedachter Juvenell hatte auch einen Sohn, *Paulus⁵⁴¹ genannt, der vom Vatter viel gutes erlernet und schöne Sachen durch seine Kunst zuwegen gebracht, welche zu Nürnberg und anderswo annoch heut zu Tag zu finden. Insonderheit ware Er ein guter Copist in Nachahmung der alten Manieren, wie dann solches unter andern an einer Altartafel zu Frankfurt am Mayn in dem Prediger-Closter erscheinet, da Er unserer Frauen Himmelfahrt nach Albert Dürers Original auf das fleißigste nach-copirt hinterlaßen,⁵⁴² ingleichen noch mehr andere, so gedachter Dürer verfärtiget, so zierlich nachgemachet, daß sie von vielen vor die Originalien selbst angenommen werden. Unter andern seinen Werken ist auch von seiner Hand das Haus zu Nürnberg bey denen so genanten grünen Kindern.⁵⁴³

DAS XIII. CAPITEL

CARL VON MANDER UND NOCH FÜNF ANDERE KÜNSTLERE⁵⁴⁴

Innhalt. CI. Carl von Mander, Mahler und Poet von Meulebrek. Seine Lehrjahre. Seine Werke in Italien. Seine Werke in Niederland. Seine Schriften. CII. Martin de Vos, Mahler von Antorf. CIII. Johann von der Straß, Mahler von Brugg. Seine Werke. CIV. Gillis von Coninxloy, Mahler von Antorf. Seine Werke. CV. Barthel Spranger, Mahler von Antorf. Wird Pabst Pii V. Hofmahler. Seine Werke in Italien, kommt nach Wien. Seine Werke daselbst. Kommt in große Gnad bey Kaiser Rudolpho, besucht Niederland. CVI. Joas von Wingen, Mahler von Brüffel. Seine Werke in Niderland. Noch andere seine Gemälde. Jeremias von Wingen sein Sohn, ist ein guter Contrafäter.

CI. Carl von Mandern,⁵⁴⁵ der berühmte Mahler, war von gutem adelichen Geschlecht und ein Sohn Cornelli von Mandern, der sich auf seinen adelichen Gütern in Flandern zu Meulebrek aufgehalten, alldar Er zu allen nöthigen Tugenden und Lehren unterrichtet worden, wie Er dann bey dem Landleben von Jugend auf sehr viel Kurzweil geübet und durch seinen edlen Geist immer zu mehreren neuen Wissenschaften, sonderlich zu der Poësie und Pictura, getrieben worden. Er gabe auch gar frühe große Anzeigen, indem er auf alle geweißte Mauren des Hauses, auch auf das Pappier allerley Bilder und unter andern seines Vatters Diener gezeichnet, den einen mit einem großen Kopf, den andern mit kurzen Füßen oder hohen Rucken, und also jedem seine von Natur habende Defecten, die er artig vergrößert, vorgestellt, als auch den Dienerinnen, die er ganz gleichend und noch scheinbarlicher auszubilden gewust, darbey allerhand lächerliche Vers und Reimen fügend und viel Gelächter, aber auch bisweilen Streitigkeiten unter ihnen verursachend, zumal da er sie mit mancherley visirlichen Kleidungen, die er mit Wasserfarb aufs Papyr gebracht, versehen.

Weil er nun neben seinen Studien unnachlässlich der Mahlerkunst obgelegen, berahtschlagten seine Eltern, ihn zu dem berühmten Lucas de Heer in die Lehr zu stellen, wie auch geschehen, und nachdem er merklich daselbst zugenommen, thaten sie ihn auch zu Peter Ulrich, bey dem er viele vernünftige Historien aus dem Alten Testament gemahlet; dabeneben unterließ er nicht, sich in der Dichtkunst durch Vorstellung allerley Comoedien zu üben. Entzwischen entstunden die malcontenten, und ergriffen viel tausend das Gewehr. Da sie nun das ganze Land ruinirten und plünderten, überstiegen sie auch Meulebrek, und da sich die umligende Bauern widersetzen, schmiedeten sie durch die Erfahrungheit des Gewehrs das endliche Verderben selbiger Landen, weswegen seine Eltern mit ihme nacher Brugge sich salvirt, und wegen übeln Zustand des Lands ihm erlaubt, im 26. Jahr seines Alters in Italien zu reisen, um mehrere Wissenschaft der Kunst zu erlangen. So zoge er nun in Gesellschaft etlicher jungen Edelleut nach Rom; weil er sich aber überall, wo etwas würdigs zu sehen gewesen, angemeldet, und solches nachgezeichnet oder gemahlt, konte seiner die Gesellschaft nicht erwarten. Da er nun zu Rom ankommen im

Jubeljahr Anno 1575 hatte er Gelegenheit, viel Fremdes zu sehen und bliebe drey Jahr mit großem Nutzen allda.

Seine Werke belangend, so hat er zu Terni in einem Städtlein unfern Rom vor einen Grafen auf ein grosses Blat den Greuel deß abscheulichen Pariser-Mords, und wie der fromme Admiral Coligni zum Fenster ausgeworffen worden, gemahlt. Neben andern jungen Italiänern, zu denen er sich immer gesellet, auch in Gesellschaft Sprangers, mahlte er viel schöne Contrafäte, Laubwerk, Grotescen in fresco, dann er zu allen färtig war. Auf der Rukkehr Anno 1572 mahlte er zu Basel⁵⁴⁶ auf dem Gottesaker die Flucht Jacobs, welches der Spranger sehr lobte, und sind sie darauf mit einander nach Wien gereißt, haben auch allda zu dem triumphirenden Einzug Kaysers Rudolphi, so sehr berühmt ist, mit Hilf des guten Bildhauers Hans Mondt viel fürnehme Werke gemacht. Es verlangte aber unserm Künstler nach seinem Vatterland, mit seinen schönen Zeichnungen, sich zu begeben. Da man nun zu Meulebrek seiner gewahr worden, lieffen ihm alle Retoricker und seines Vatters Diener und Nachbarn entgegen, empfiengen ihn sehr freundlich und begleiteten ihn in seines Vaters Haus, wo er mit großer Freude bewillkommet worden. Bald begabe er sich auf das Mahlen und ließe seine erlernete Kunst in einen nakenden Adam und Eva im Paradeiß sehen, wie nicht weniger durch die Sündfluth und Untergang der Welt, die er meisterhaft gebildet mit wunderselzamen Begebenheiten, wurde auch dardurch sehr berühmt im ganzen Land, deswegen er viel Werke in Kirchen und fürnehmer Herren Wohnungen gemacht.

Endlich da die Spanische Unruhe je länger je mehr in selbigen Landen neben dem Religion-Unwesen zunahm und daraufhin die Bilderstürmung und das völlige Landsverderben, sonderlich seines Vatters Haus und Güter, welche durch die Soldaten gänzlich ruiniert worden, erfolgt, wurde er gleichwol durch einen Italienischen Soldaten, den er zuvor in Rom gekant, vor mehr Ubels behütet, aber genöthiget, seinen kranken Vatter und Mutter samt denen Schwestern und Brüdern, so gut er gekönt, nach Cortrich⁵⁴⁷ zu bringen und in der grauen Münche-Closter um ein Zimmer, Speiß und Trank anzuhalten, dafür er ihnen dankbarlich viele schöne Sachen gemahlt, neben andern herrlichen Altarblättern, die er in gemeldtem Cortrich verfärtiget, darunter S. Catharina hochgepriesen wird.⁵⁴⁸ Er war verheurahtet, und genase seine Hausfrau allda des zweyten Kindes. Entzwischen entstund die Pest, deswegen er sich Anno 1582 nach Brugg mit Weib und Kind gemacht und von daraus ferner mit etwas Mobilien wieder nach Meulebrek, wurde aber unterwegs durch die Soldaten ausgezogen und also bloß und nakend in die Stadt gesandt, wo er doch keine Ruh noch Sicherheit befande, sondern also verarmt setzte er sich mit den Seinigen zu Schiff und reiste also Holland zu, in die alte Stadt Harlem, allda er wol empfangen und mit allen nöthigen Mobilien versehen wurde, erhielt auch gleich Arbeit genug und mahlte noch eine Sündfluth, wodurch er sich bey dem Golzio und Cornelischen⁵⁴⁹ bekant gemacht, die daraufhin unter ihnen dreyen eine Academie nach dem Leben zu zeichnen, davon Carl ihnen die Italiänische Manier gewiesen, angestellt.⁵⁵⁰

Er mahlte die Passion Christi in 12 Stüklein fürtreflich, wie solche de Geyn in Kupfer gebracht, welche von Invention so köstlich, daß nicht leicht solche gute Ausbildung zu übertreffen, und noch andere herrliche Werke, daher jeder Kunstliebende Holländer etwas von seiner künstlichen Hand haben wollen. Auch eben so fürtreflich ware von Mander in der Poësie, worinnen er nicht wenig herrliche Gedichte geschrieben, die seinen Geist genugsam bezeigen. In Reimen und in Prosa hat er gestellet die zwei Iliades Homeri und zwey Bilder von Harlem, neben vielen Liedern, Reimen und Sonneten. Also auch die Bucolica und Georgica, das Brothaus, die neue Welt oder Beschreibung von West-Indien, den Oelberg, die niedergelegte und wieder erhobene Stadt Amsterdam, unter dern Abbildung gedruckt, das Schilderbuch und Metamorphis Ovidii und deren Bilder Bedeutung, die er in Niederländischer Sprach herfür gegeben samt einem Spiel von Sinna und Dina, bey den Flamischen Reden-Rycher gespielt, so blieben eben so viel ungedruckt. Ueberall ist bekant seine güldne Harffen, die Psalmen Davids, mit andern geistlichen Gesängen, die in großer Andacht nicht ohne Lehr und Nutzen von den Christen in Niderland noch täglich gesungen, gelobt und geehret werden. Absonderlich aber kan man nicht genug

herfür streichen das herrliche große Werk seines also genannten Schilderbuchs, mit dem er der edlen Mahlkunst und denen Niederländern ein unvergängliches Lob bereitet. Indem er darinnen der ganzen Welt ihre Kunst und Tugend, Leben und Wandel erzehlt und zugleich sich selbst unter die Unsterbliche zu hohem Lob seines Namens gesetzt. Als er erkrankt, schlug das Unglück eines unverständigen Medici darzu, der ihn mit Contrari-Medicinen schwächte. Da sich nun alles zum Abscheiden schikte, erzeugte er sich ganz geneigt darzu und gabe in seinen letzten sehr lehrsam und tröstliche Reden zu verstehen, daß seine ganze Hofnung und Trost auf Jesu Christi Verdienst gestellet sei. Er wurde nach seinem Tod mit einem grünenden Lorbeerkranze aufm Haupt geehret und in sein Ruhbett zu Amsterdam in der Alten Kirchen mit großer Solennität Anno 1607 gelegt. Sein Contrafät hat der großgünstige Liebhaber in der Kupferblatte GG zu sehen [Seite 121]. Ihm wurden zu Ehren diese Verse gemacht:

Periculo vivunt Pictores ingeniosi,
Et vivunt calamo, Carole docte, tuo.
Pictor Pictorum censor, tu candidus idem.
Pulchrum est artificis pingere iudicio.

Möchte in Teutsch also übersezt werden:

Es leben durch die Kunst die Künstler erster Zeiten,
Mehr aber, Carl, durch dich und deiner Feder Kraft.
Du schreibst der Künstler Ruhm und ihre Zierlichkeiten.
Wie schön stehts, wann die Kunst beziehet Wissenschaft!

CII. Andern fürnehmen Künstlern ist auch Martin de Vos⁵⁵¹ beyzuzählen, als der sehr fleißig unserer Kunst obgelegen und deßhalben Italien, Rom, Venedig und andere Oerter besucht. Anno 1559 ist er zu Antorf in die Gildt gekommen, auch von selbiger Zeit an viele herrliche schöne Werke und lebhaftige Contrafäte gemacht. So zeugen die nach seiner Invention vielfältig in Druck ausgegangene Kupferstiche genug von seinen schönen Ordinanzien, Manier und Stellungen der Bilder, seinen hohen Geist von selbstem rühmend. Sein Bruder, Peter de Vos, war gleichsam ein feiner Mahler. Martin aber hat an Mänge der Gemälden den Hemskirchen weit übertroffen, ware sonst ein groß-Leibiger schwerer Mann und ist bey hohem Alter im Jahr 1604 verschieden. Ihme zu Ehren wurde dieses aufgesetzt:

Qui se offert oculis Martinus Vossius ille,
Cujus erat frater pictor et ipse pater.
Arte hic Martinus sane est Hemskerkius alter,
Nam simili ductu pinxit uterque modo.

Möchte teutsch also übersezt werden:

Der Vatter des de Vos und Bruder sind zu preißen,
Daß sie der Mahlerkunst so fleißig nachgedacht.
Ihn selbstem mag man wol den andern Hemskerker heißen,
Weil er auf seine Weiß viel Werke hat gemacht.

CIII. Niderland hat sich nicht allein höchlich zu rühmen, daß es den weit-berühmten Bildhauer Johann de Bolognia⁵⁵² (deßen Contrafät in der Kupferblatte HH zu sehen) [Seite 143], sondern auch den fürtreflichen Hans von der Straß,⁵⁵³ Mahlern von Brugg, erzeuget, welche beyde Florenz als eine loße Circe aus ihrem Vatterland gezogen und biß zum hohen Alter angehalten hat. Johan von der Straß war gebohren Anno 1536 aus dem hohen Haus und Stamm dern von der Straß, welcher jedoch zerstreuet, ausgerottet und vertilget worden, weil sie An. 1127 in S. Donaes Kirch zu Brugg Carlo de Goude,⁵⁵⁴ den dreyzehenden Grafen und größten Forestier von Flandern (als der die Grafschaft ihrer Ausag nach ungerecht besessen), ums Leben gebracht. Weil nun dieser Johann einen großen Lust zu der Kunst hatte, reiste er in Italien und machte sich zu Florenz wohnhaft, woselbst er auch viele schöne Werk auf naß und von Oelfarbe gemacht, indem er dem Vassari in des Herzogs Saal und anderen Orten große Hülfe geleistet, wordurch er als ein fürtreflicher Meister gepriesen worden.⁵⁵⁵ In die Kirchen de Nunciata daselbst hat er ein herrlich Crucifix gemahlt,⁵⁵⁶ worinn die Kriegsknechte unter andern den Schwamm in ein

Essigfaß eintunken und naß machen, wie es in Kupfer zu sehen ist. Für den Herzog hat er viel Patronen zu Teppichen gezeichnet,⁵⁵⁷ welche alle seines großen und Erfindungsreichen Geistes sattsame Zeugnis, und der Nachwelt, seines herrlichen Namens ewig zu gedenken, Gelegenheit geben.

Ihme sind zu ewigem Lob diese Verse gedichtet worden:

Stradano Belga Florens Hetruria gaudet,
quae tantum Belgis invidet artificem.
Cujus et ipse Mycon opera et miratur Apelles,
quem doctae et pulchrae progenuere Brugae.

Welches im Teutschen also lauten möchte:

Johannes von der Straß, den Brugg ans Liecht gesetzt,
Wird wegen seiner Kunst dem Niderland entrißen,
Weil ihn Appelles selbst und Mycon loben müßen,
Hat sich Florenz an ihm und seiner Kunst ergötzt.

CIV. Gillis von Coninxloy⁵⁵⁸ wurde zu Antorf im Jahr 1544 den 24. Januarii gebohren. Seine Eltern waren von Brüßel, und ergriffe er die Kunst bey dem jungen Peter von Aelst, weil des alten Peters Hausfrau dieses Coninxloy Mutter Schwester ware. Von ihm aber kam er hernach zu einem andern Meister, Lenhard Krös genannt, der Bilder und Landschaften von Wasser und Oelfarben machte. Nach deme dingte er sich in die Kost bey den Gillis Mostart und arbeitete für sich selbst, biß daß er nach beschehener Reiß in Frankreich, Paris, Orliens und andere Oerter sich zu Frankenthal in Teutschland wohnhaft gesetzt, daselbst 10 Jahr gehaust und darauf erst nach Amsterdam gezogen; unter andern seinen berühmten Stucken war eines für den König aus Spanien; einen sterbenden Jüngling über 16 Schuch lang,⁵⁵⁹ hat Jacob Roland, Advocat daselbst, in dem Ausruf an sich gekauft; viel arbeitete er für Kaufleute, die seine Werke hin und wieder verführet. Zu Amsterdam ist von ihm ein großes Stuck bey Abraham de Marez, auch bey Johann Jeket ein anderes, worein Martin von Cleef die Bilder gemacht, neben fast unzählbaren andern an andern Orten mehr, dann er wurde zu seiner Zeit für den berühmtesten Landschaftsmaler, absonderlich in Bäumen und Felsen gehalten.

CV. Der fürtrefliche und Kunst-reiche Barthel Spranger⁵⁶⁰ war zu Antorf von fürnehmen Eltern den 21. Martii Anno 1546 gebohren. Sein Vatter hieß Joachim Spranger, und hat dieser sein Sohn bey unterschiedlichen Meistern, sonderlich in Italien, gelernt. Als er nach Rom kommen, hatte er gute Gelegenheit bey dem Durchleuchtigen Cardinal Farnese und wohnte daselbst drey Jahr in dem Palast S. Laurentii Damas, biß er von dem Cardinal nach Caprarolo in seinen Palast, so eine Tagreiß von Rom gelegen, einige kleine Landschaften auf nassen Kalch zu machen verschickt, aber ohnversehens wieder zuruck beruffen worden, mit dem Cardinal samt Don Julio dem Papst [Pius] V. die Füße zu küßen und die Benediction zu empfangen, da ihn Papst Pius der V. angeredet und zu seinem Hofmahler angenommen, auch sobald das Jüngste Gericht sechs Schuch hoch, so in Belvedere recht gegenüber den Laochon gestellet worden, ihme angedingt. In welches Werk wol 500 Angesichter kommen, wie dasselbe noch in dem Closter zu dem Busch⁵⁶¹ zwischen Pavia und Alexandria auf der Begräbnis Pii V. zu sehen ist, und hat ers inner 34 Monaten geendiget.⁵⁶²

Diese seine Tugend stache dem Vassary in die Augen, daß er ihn bey dem Papst zu verkleinern begunte mit Vorgeben, daß er seine Zeit sehr unnützlich anwende, welche Inzicht doch unser Künstler gleich ableinete, indem er auf ein kupfernes Blat eines Bogen Papier groß Christum im Oelgarten bey Nacht gemahlt und dem Papst praesentiret, zu desselben großer Vergnügung, also daß ihm der Papst auch den übrigen Theil der Passion völlig angedingt, mit Befehl, ihm die Zeichnung erst zu überbringen, um zu sehen, ob selbige beliebt wäre; obwoln nun Spranger (weil er ungewohnt anders als mit Kolen oder Kreide zu zeichnen) solches ungerne thate, färtigte er doch dem Papst zu Gefallen 12 Stuck auf blau Papier oder grau in grau, dergestalt daß ihn der Papst nöthigte, erst selbige mit der Feder zu machen, worzwischen, eben als Spranger an dem letzten beschäftigt,

der Pabst gestorben, welche Stuck gewißlich wunderbar und schön und noch eins darvon am Kayserlichen Hof zu sehen ist. Nach solchem mehrte sich seine Lust, um in großen Stucken sich zu üben, und ware das erste in die Kirch des heiligen Ludovici der Franzosen auf die Maur von Oelfarbe als ein heiliger Antonius, Joann Baptista und Elisabetha, obenher in der Luft auch ein Marienbild mit Englen, alles sehr herrlich und wol gemacht. Nachmalen zu S. Johann Alla Porta Latina eine Historie von S. Johann mit Oelfarbe,⁵⁶³ Bilder etwas kleiner als das Leben; mehr in die Kirche bey Fonteyene de Treves eine heilige Anna im Kindbette, halb Lebens-Größe samt andern Frauen, so mit dem neugebornen Töchterlein Maria beschäftigt sind, obenher aber der Vatter mit Englen, so in Kupfer ausgegangen.

Kleiner Stuck machte er unzählbar viel, welche, alsbald sie färtig oder auch wol vor, ihre Kaufleute gehabt. Nach dem Tod des Papsts hat er fast seine Zeit verlohren, weil er sich bey einem jungen Niederländischen Kaufmann, seinem sehr guten Freund, der fast die ganze Zeit im Jagen zubrachte, wohnhaft gemacht, mit deme er dann Gesellschaft gehalten und eher nichts gethan, biß ihm Geld gemangelt. Es geschah inzwischen, daß Maximilianus der II. Römischer Kayser dem firtreflichen Niederländer Joan de Bologna, Bildhauern des Herzogs von Florenz, um einen berühmten Kunstmahler und Bildhauer zuschriebe, die er für tüchtig hielte in großen Werken zu dienen, worzu de Bologna den Spranger, dessen Arbeit er in dem Päpstlichen Palast oftmals gesehen, erkohren und samt dem Johann Mont,⁵⁶⁴ einen seiner gewesten Discipel im Bildhauen, mit großen Vergnügen des Kaysers dahin gesandt. Dann da eben der Kayser auf dem Reichstag zu Regensburg war, um der Crönung seines Sohns Rudolphi des II. beyzuwohnen, machte indessen Johann Mont einige Modellen von Wachs oder Gips und Spranger Zeichnungen und Gemälde zu dem Gewölb im neuen Gebäu außer Wien in einem Thurn stracks gegenüber des Fasangartens.⁵⁶⁵ Ferner machte er ein Epitaphium, so die Begräbnis Christi [darstellte] und in dem Kaysers-Spital zu Wien noch zu sehen ist.

Entzwischen wurde Rudolphus Römischer Kayser gekrönet, und Maximilianus gesegnete diese Welt Anno 1576 im Monat Octobris, eben als Spranger und Mont im neuen Gebäu an Bildern von Stucco im Werk waren und auf naßen Kalch in gleicher Größe von 8 Schuch. Obwolen nun die Kälte herbey came, neben der wehmütigen Klag über izgedachten Kayserlichen Hintritt, so wurde dennoch Befehl an den Hof-Zahlmeister geschickt, dise zwey ausländische Künstler nicht aus Handen zu lassen, sondern monatlich richtig bis zu Ankunft des neu-gekrönten Kaysers zu bezahlen und in allen wol zu halten. Unterdessen mahlte Spranger einen Mercurium, der in den Raht der Götter die Psyche bringt, als auch auf ein küpfernes Blat⁵⁶⁷ die Stadt Rom, (und) eine sitzende Frau mit dem Tybergott, Wölfin und zweyen Kindern; das erste wurde dem neuen Kayser Rudolpho praesentirt. Da nun nach 6 Monaten die Zeit der Kayserlichen Ankunft und triumphirlichen Einzugs herbey rukte, ersuchten die Herren der Stadt den Spranger und Mont, daß sie auf dem alten Baurenmark eine herrliche Triumph-Porten aufrichten solten, und muste der du Mont als Architect die Ordinanz und Abtheilung, Spranger aber die Bilder von acht und neun Schuch hoch machen. An beyden Seiten stunde Kayser Maximilianus und Rudolphus und unter andern ein nackender Neptunus herrlich und wolgestalt. Zu öbrist der Porten auf einem runden Bogen stunde das Pferd Pegasus, worum die Music bey Durchzug des Kaysers erthonete. Alle die Bilder waren in Lebens-Größe von weißer Oelfarbe gemahlt und glänzeten wie weißer Marmor, andere waren gelb, als die Tugenden und andere umstehende Personen. Dann weil die Herren von Wien hierinn sich sonderbar wolten sehen laßen, wurde das Werk viel höher als die gröste Häuser des Marks und dennoch mit großer Verwunderung männigliches innerhalb 28 Tagen geendiget, obwolen sie von dem einfallenden Regenwetter sehr gehindert worden. Hernach weil der neue Kayser erstlich der Kunst nicht sehr zugethan war und von Wien nacher Lintz verweist, gabe er Ordre, daß einer aus beyden dem Hof folgen, einer aber zu Wien verbleiben solte, welches letztere Spranger gethan.

Einst Anno 1582 als der Kayser zu Wien, beruffte er den Spranger von Prag, um ihm nacher Augsburg auf den Reichstag zu folgen und von dann wieder nach Wien. Es wolte

auch seine Majestät nicht mehr, daß Spranger anderwärts als zu Hof nächst seiner Kammer arbeitete, weil er ihm offermalen mit unglaublicher Lust und Gefallen zusahe, woraus erfolgt, daß wenig von Sprangers Werken zu bekommen, absonderlich weil er keine Gesellen hielt und nie, als wann er großen Lust hatte, arbeitete; dann weil ihn Gott also gesegnet, daß er nicht Nahrungs halber zu arbeiten gedrungen, wandte er alle Müh seinem Landesfürsten zu Diensten an, so ungefähr sibenzehne Jahr betraf. Es hätten viel gewünscht, etwas von seiner Hand zu haben, gleichwie er ein herrliches Stüklein dem Kunstliebenden Herren Pilgrim, seinem sehr guten Freund, zu sonderbaren Ehren übersandt, wie in Gegenwart der Venus Mercurius den Cupido lesen lehret, also inventiv und sinnreich ordinirt und gemahlt, daß es so zu sagen fast unschätzbar ist.

Was die Zeichnungen belanget, ware seines gleichen nicht, wie es Golzius nicht allein bekant,⁵⁶⁸ sondern auch unter andern zu sehen in dem berühmten Bancquet der Götter bey Vermählung der Psyche, so Golzius in Kupfer gebracht, worinnen alles vernünftig und jedem sein gebühliches Amt zugetheilet ist; dann Hercules muste die Wachten, Musae und Apollo die Saitenspiele, Ceres die Kuchen und Bacchus den Keller versehen. Indem Spranger allezeit ein sonderbaren Geist blicken laßen, weßhalben er auch von dem Kayser nicht minder, als Apelles von Alexandro, geliebet worden. Endlichen, weil ihn sein innerliches Verlangen allezeit wieder nach Niderland rufte, hat er selbigem gefolget und ist mit Vergünstigung des Kayzers nach siben und dreißigjährigem Ausseyn dahin gezogen. Und weil er auf den Reichstag nicht auf des Kayzers (wie er doch hätte tun mögen), sondern auf eigne Unkosten vereißt, schickte ihm der Kayser tausend Gulden zur Niderländischen Reis. Woselbst er bey erster Ankunft von allen Kunstliebenden sehr freund- und höflich bewillkommet worden. Zu Amsterdam haben ihn die Herren mit der Stadt-Kanten Wein verehret, zu Harlem aber die Kunstliebende ihn mit allen den Seinigen frey gehalten und begastet, andere anderst begabet. Antorf seine Vatterstadt ehrte und liebte ihn trefflich, bis er von dar durch Cölln wider nach seiner Behausung auf Prag gezogen und daselbst eine Zeit hernach mit der ewigen die vergängliche Ruh verwechselt.⁵⁶⁹ Sein Contrafät ist in der Kupferblatte HH zu sehen [S. 143].

CVI. Damit die Welt-berühmte Stadt Brüssel zu diesen Zeiten eine doppelte Zierde hätte, so ist neben dem Kunst-vollen Aert Mytens in derselben auch Joos von Wingen⁵⁷⁰ Anno 1544 gebohren worden, der sehr fleißig und Kunst-begierig war. Er wurde für einen Mahler des Prinzen von Parma bestellt und hat manichfältige herrliche Stuck gemahlt, absonderlich eine Altartafel zu S. Goelen nach Brüssel, das heilige Abendmal, worin Paulus de Vries das Stuccator und Steinwerk gemacht, und ist das bäste seiner Werke, so in Niderland von ihm zu sehen sind. Ferner ist zu Brüssel bey einem Doctor Johann Mytens die Historie, wie Samson das Haar abgeschnitten wird und die Bekehrung Pauli in eines andern Burgers Haus. Nachmalen aus Begierde sich anderwärts hin zu verfügen, setzte er den Octavium von Veen an seine Stadt zu dem Prinzen von Parma und zoge nach Frankfurt Anno 1584, wo er sehr kunstreich das benötigte oder angefochtene Niderland ausgebildet durch eine stehende nackende Frau mit einer schwären Ketten an einen Felsen geschmiedet, über derselben Haupt flieget die Zeit, als ob sie diese erlösen und die Ketten zertrümmern wollte, zu Füßen liget die Religion mit der heiligen Schrift, welches die Tyranny, als ein Soldat mit dem Schwert in der Hand, mit Füßen tritt, so noch zu Frankfurt bey dem Kunst-Liebhaber De Neufville zu sehen.

Zwey Stuck⁵⁷¹ von einer Historie hat er auch sehr kunstreich gemacht, nemlich wie Apelles die überfürtreffliche Campaspe gebildet und von derselben Liebe entzündet wird. Eins dieser Stücken ist zu Hanau in der Neuen Stadt, 2 Meil von Frankfurt, bey einem Kunstliebenden Kauffmann Daniel Sorreau, wie auch obbenantes Belgium zu finden; die andere Historie des Apelles hat Kayser Rüdolf nach Prag versandt.⁵⁷² Mehr zu Frankfurt bey einem Doctor eine herrliche Andromeda und etliche Conterfäte, auch ein schönes Epitaphium bey dem Kunst-begirigen Schellekens eben allda. Zu Middelburg ist auch bey Melchior Wyntgis von seiner Hand eine Historie von Phineas, wie zwey nackende bulende Personen erstochen werden, so sehr herrlich und in Lebens-Größe. Auch zu Amsterdam bey dem Cornelius von der Woet eine große Justitia oder Gerechtigkeit, so die Unschuld

vor der Ungerechtigkeit schützt und beschirmt. So gehen auch unterschiedliche Kupfer von ihm aus, als ein Nacht-Bancquet, eine Mascarade,⁵⁷³ Crucifix und andere, worinn sein Ordinanzen, fliegender Geist und Artigkeit zu verspüren ist. Er ware gern bey Gesellschaft und hielte es mit einem Glas Wein und Discurs, aber dennoch wurde er kein Schwärmer oder Trunkenbold.

Er hinterließ einen Sohn Namens* Jeremias [von Wingen],⁵⁷⁴ so ein großes Verlangen zu der Kunst gehabt, auch also zugenommen, daß er in Italien hoch gepriesen und vielfältige gute Werke gefärtiget. Als er aber wider zu Frankfurt ankommen, unterschiedliche schöne Contrafäte (welches seine meiste Arbeit war, als der sich auf Historien wenig begeben) gemacht, mit dem ähnlichen und natürlichen Gleichheit, auch wahren meisterhaften Coloriren er sich großes Ansehen erworben, und wann er also in Studien fortgesetzt, große Hofnung von sich gegeben hätte, weil er bey fürnehmen und hohen Standpersonen sich wol zu accommodiren und dero Affection zu gewinnen gewust. Wie er dann mit solcher Höflichkeit die Neigung einer fürnehmen Jungfrauen, Anna Maria Martens genant (als die seine Kunst und künftige Nuzbarkeit betrachtet) zur Ehe erworben, auch mit derselben wol und in guter Verständnis gelebt, alldieweil aber ihr Vermögen sehr groß, hat er sich bey selbigen Mitlen einen guten Muht gemacht und je länger je weniger etwas Lob-würdiges in der Kunst verrichtet. So gar, daß er viel Jahre mit keinem Pensel, sondern mit schönen Pferden umgangen und Kurzweile gesucht. Indem aber sein Haus sich mit Kindern gemehret und die Mittel immer mehr und mehr geschmälert worden, hat er aus Noht in seinem Alter erst sich wider zum Mahlen begeben und etliche wenig Jahr also zu contrafäten sich befließen, daß sie dem Prototypo oder Original ganz ähnlich, womit er die Liebhabere so lang befriediget, bis er nach erlangtem 70jährigem Lebensalter Anno 1648 verschieden. Joas von Wingen sein Vatter aber ist gestorben zu Frankfurt Anno 1603 bey 61 Jahr alt. Deßen Contrafät in der Kupferblatten HH zu sehen [Seite 143].

DAS XIV. CAPITEL

CORNELIUS KETTEL UND NOCH DREY ANDERE KÜNSTLERE⁵⁷⁵

Inhalt. CVII. Cornelius Kettel, Mahler von der Goude. Komt in Frankreich. Reißt in Engelland und macht unterschiedliche Werk daselbst. CVIII. Henrich Golzius, Mahler, Kupferstecher und Glasmahler von Mülbrecht. Heuratet gar jung. Reiset durch Teutschland in Italien. Contrafätet die Antiche-Bilder in Rom. Reiset ferner nach Neapel. Seine Kupferstiche. Seine Gemälde. Unterschiedliche dieses Künstlers denkwürdige Reden. CIX. Henrich Cornelius Vroom, Mahler von Harlem. Ist anfänglich ein Porzellan-Geschirrmacher. Seine Reisen. Legt sich auf Seefahrten zu mahlen. CX. Johann Soens, Mahler von Herzogenbusch. Wird ein guter Meister in Landschaften.

CVII. Cornelius Kettel⁵⁷⁶ war gebohren im Jahr 1548 acht Tag vor dem Palm-Sonntag und hatte große Begierde zu der Kunst, also daß er bey einem seiner Verwandten, der bäß in Vernunft als in dem Pensel war, dergestalt im Zeichnen zugenommen, daß er alle seine Mit-Discipel des ganzen Hauß übertraf, worzu ihn noch mehr aufmunterte ein Glasschreiber Dirck Peter Crabeth,⁵⁷⁷ seines Lehrmeisters guter Freund, als er sagte: Dieser Knab wird einer aus hundert werden, so zur Vollkommenheit der Kunst gelangen. Da er nun das 18te Jahr erreicht, kam er zu Antonio Blockland nach Delf und bliebe ein Jahr, nemlich das 1565te Jahr bey ihm. Anno 1566 zoge er nach Paris in Frankreich und kam nach Fontainebleau, als er vernommen, daß einige junge Niederländer, Hieronymus Frank, Aper Fransen, Hans von Maye und Deniz von Utrecht⁵⁷⁸ daselbst beysammen wohnten, in dero Gesellschaft er mit Freuden aufgenommen worden, welche untereinander manchen lieblichen Kunststreit ohne einigen Zwiespalt und Widerwertigkeit hatten, biß daß nach etlichen Monaten der König sein Hofstatt dahin schlug, da sie voneinander und Kettel nach Paris kommen, wo er ihm auf eignen Unkosten ein Zimmer bey Johann de la Hame,⁵⁷⁹ des Königs Glasmacher, dingte und für sich selbst unterschiedliche Historien mahlete.